

Auf und davon!?

von Roman Vielhauer

Auf und davon! Eben noch waren sie mit ihm zusammen. Freuten sich über seine Auferstehung. 40 Tage voller guter Gespräche. Voller Hoffnung. Auf eine bessere Welt. Eine andere Welt. Gefüllte Zeit. Erfüllte Zeit. Plötzlich ist er weg. Auf und davon. Emporgehoben, in einer Wolke verschwunden. Und sie, sie stehen bedröppelt da. Trauen ihren Augen nicht. Schauen in den Himmel und fragen sich: Wo ist er hin?

Er kommt oft in die Kirche. Nicht zum Gottesdienst. Da findet er sich nicht so zurecht. Aber unter der Woche. Immer wenn er ein wenig Ruhe braucht. Zeit zum Nachdenken. Über sich selbst. Über sein Leben. Zum Glück ist die Kirche geöffnet. Das alte Gebäude flößt ihm jedes Mal wieder Respekt ein. Die alten Mauern. Die farbigen, spitzbogigen Fenster. Wenn die Sonne scheint, leuchten sie hell und bunt. Wie aus einer anderen Welt. Wie viele Menschen hier wohl schon ein- und ausgegangen sind? Getauft und getraut wurden? Gesungen und gebetet haben? Durchbetete Räume. Der Begriff fällt ihm wieder ein. Hat er mal gehört. Gibt es das? Durchbetete Räume? Er weiß es nicht. Aber er weiß, dass er hier zur Ruhe kommen kann. Er geht nach rechts und bleibt vor der Schale mit Sand stehen. Zündet eine Kerze an und denkt an seine Tochter.

Etwas lustlos ist sie zu der Hochzeit mitgekommen. Schließlich sind es ja nicht ihre Freunde. Außerdem hat sie mehr als genug zu tun. Kann sich

diesen Wochenendausflug zeitlich eigentlich gar nicht leisten. Nur noch einen Monat bis zum Examen. Und dann? Die Aussicht, danach in der Kanzlei ihres Vaters mitzuarbeiten, findet sie nicht so wirklich prickelnd. Klar. Gemachtes Nest. Eigentlich total super. Aber irgendwie hatte sie sich ihr Leben anders vorgestellt. Nicht so vorgezeichnet. So absehbar. Aber undenkbar, das ihrem Vater zu sagen. Der würde ausrasten. „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Der Trauspruch. Der Pastor ist bei der Ansprache angekommen. „Strukturen, die Furcht einflößen, die sind nicht von Gott.“ Sagt er. Ihre Gedanken schweiften ab. Strukturen, die Furcht einflößen... Sie musste es ihrem Vater sagen.

Der See liegt friedlich da. Die Sonne verwandelt ihn in einen glitzernden Teppich. Jetzt, am Morgen, ist er am liebsten hier unterwegs. Alles noch so still und unberührt. Ein Entenpaar marschiert über den Weg, im Schlepptau die Jungen. Er läuft an ihnen vorbei. Langsam kommt er auf Betriebstemperatur. Spürt, wie Laufrhythmus und Atmung zusammenfinden. Gedanken kommen und gehen. Er fühlt sich schwerelos. Frei. Eins mit sich und seiner Umwelt. Ein tiefes Glücksgefühl durchströmt ihn. Runner's High, Läuferhoch. Nennt man das. Hat er mal irgendwo gelesen. Aber könnte es nicht auch sein, dass sich hier ein anderer zu Wort meldet? Kontakt mit ihm aufnimmt?

Wo ist er hin? Auf und davon? Was steht ihr da und seht zum Himmel? Er ist mitten unter euch! Ihr müsst ihn nur entdecken!